

Konstantin Wecker singt antifaschistische Lieder

BERLIN Konstantin Wecker ist auch im Alter von 71 Jahren nicht müde, für eine bessere Welt einzutreten. Erst jüngst trat der Liedermacher in Berlin bei der Großdemonstration des Bündnisses #Unteilbar für eine offene Gesellschaft auf. Nicht erst seit den Aufmärschen der rechten Szene in Chemnitz hat der gebürtige Münchner vor der Gefahr von Rechts gewarnt.

Nun hat Wecker ein neues Album mit vielen älteren Liedern aufgenommen. „Sage Nein! Antifaschistische Lieder 1978 bis heute“ heißt es und soll Mut machen. Es erscheint am kommenden Freitag. „Auf meiner CD sind so viele Lieder, die in erschreckender Weise in die heutige Zeit passen. Ich hatte schon damals eine Ahnung von der Bedrohung. Ich hätte mir aber nie vorstellen können, dass sie so in die Tat umgesetzt wird“, sagt Wecker. Autoritäre Regierungen wie in Ungarn oder Polen und das Erstarken von Parteien wie der AfD oder der FPÖ seien durch das „neoliberalistische“ Wirtschaftssystem und das daraus resultierende Ungleichgewicht zwischen Arm und Reich begünstigt, meint Wecker.

Nobelpreis-Skandal erneut vor Gericht

STOCKHOLM Gegen den Mann im Zentrum des Skandals um die Literaturnobelpreise, Jean-Claude Arnault, hat nun der Berufungsprozess wegen Vergewaltigung begonnen. Die Vorinstanz hatte den Mann des einstigen Akademiemitglieds Katarina Frostenson zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Während Arnault einen Freispruch erreichen will, wollen die Anwälte des Opfers eine zweite Verurteilung wegen einer weiteren Vergewaltigung.

Ganz im Ernst witzig und gut

Treff.Theater spielt Oscar Wildes tolle Komödie „Bunbury oder Ernst sein ist alles“.

SCHRUNGS Das Stück wurde mehrfach verfilmt, zuletzt etwa mit Stars wie Colin Firth, Rupert Everett und Judi Dench, und dient Theaterunternehmen, die ihre Besucherbilanz nach oben treiben wollen, als Allzweckwaffe. Letzteres gilt gemeinhin für Profis, denn dass der deutsche Titel „Die Wichtigkeit, Ernst zu sein“ oder „Ernst sein ist alles“ eine der schönsten Komödien der Weltliteratur bezeichnet, ist nicht grundsätzlich geläufig. Sollte das 1895 uraufgeführte Bühnenstück von Oscar Wilde, dessen Originaltitel „The Importance of Being Earnest“ an sich darauf verweist, dass es wichtig wäre, aufrichtig zu sein, für den Spielplan von Amateurbühnen infrage kommen, dann bezeugen die Entscheidungsträger auf jeden Fall sehr viel Mut.

Beim Treff.Theater, der seit 2006 in Schruns existierenden Bühne, die sich in letzter Zeit immer wieder einmal einem Klassiker widmete, ist dieser gegeben. Ausschlaggebend für die Wahl dürfte auch gewesen sein, dass man ein Team ist, das die Weiterbildung im Rahmen des ehrenamtlichen Engagements sehr ernst nimmt. Kurz gesagt: Der Montafoner bzw. Oberländer Dialekt ist gewiss ein schöner, allzu viel vom Akzent darf in einer Aufführung eines solchen Konversationsstückes allerdings nicht durchdringen. Regisseur Karl Müller und seine Assistentin Barbara Müller haben sich mit der leicht gekürzten Fassung nicht zu viel vorgenommen: Sprachlich hat alles bestens geklappt und schauspielerisch sowieso. Die mittelgroße Schrunsener Kulturbühne in einem ehemaligen Kino mit ansteigenden Zuschauerhängen bietet zudem das passende Ambiente für Stücke, in



Jungbegabungen Franziska Eckert als Cecillie und Lea Flatz als Gwendolen in „Ernst sein ist alles“ beim Treff.Theater in Schruns.

denen jeder Satz so wichtig ist, dass er auch in der hintersten Reihe ankommen sollte.

Bildschön

Lothar Flatz und Egon Pfefferkorn deuten trefflich mit Streifenapeten und Rosenranken gehobenen englischen Lebensstil an, da dürfen die Kostüme von Susanne Durig stilistisch auch einmal etwas durcheinandergeraten, sind ihre Träger doch stets Herr ihrer Lage. Am präsentesten ist, man ahnt es, eine Dame: Isolde Pfefferkorn hat ihre Lady Bracknell intus und verschenkt, überheblich wie es sich für die Rolle gehört, dabei kein Wort. Michael Schoder und Markus Kieber müssen sich als Jack und Algernon da ordentlich ins Zeug legen. Die beiden Dandys sind bekanntermaßen nur so lang arrogante Lebemänner, bis sie sich verlieben. Dass man um Cecillie (Franziska Eckert) und Gwendolen (Lea Flatz) wirbt, wird rasch nachvollziehbar, die Klugheit und das etwas befremdlich Verträumte, das nicht überspannt wirken darf, in sich zu vereinen, schaffen beide im wahrsten Sinne des Wortes bildschön. Gerhard Schlepp gibt einen kompetenten Pastor und Regina Grabul windet sich pfiffig aus der fatalen Zerstreuung der Miss Prism. Joachim Schwald und David Haag geben die Diener in einer Art, die dem Gesamtkonzept entspricht: Snobs sind bloßzustellen, aber sie unterhalten auch ungemein.

CHRISTA DIETRICH
christa.dietrich@vn.at
05572 501-225

Weitere Aufführungen am 14., 16. und 17. November auf der Kulturbühne in Schruns: www.treffpunkt-theater.at

Venezuela grüßt das Alpenland

Silfredo Pérez machte sein Jubiläumskonzert zum Gitarrenfest.

GÖTZIS Seit fünf Jahren gibt es den erfolgreichen Zyklus „Gitarre AmBach“. Das war Anlass für ein kleines Jubiläum mit jenem Mann, auf dessen Anregung hin die Reihe hier ins Leben gerufen wurde. Der venezolanische Gitarrenvirtuose Silfredo Pérez (53) hat mittlerweile in Götzis auch als Musikpädagogische Fuß gefasst und lud eine bunte Schar seiner Freunde und Weggefährten zu einem Gitarrenfest ein.

Mit vier Konzerten pro Jahr konnten durch den Gitarrenzyklus mittlerweile rund 250 Stammgäste für diesen speziellen Bereich interessiert werden, so AmBach-Geschäftsführer und künstlerischer Leiter Michael Löbl. Nachdem zur finanziellen Absicherung nun auch der Musikladen als Partner eingestiegen ist, wird die Reihe fortge-

führt, denn das Thema Gitarre ist laut Löbl noch lange nicht ausge-reizt, bietet in Bereichen wie Gypsy, Flamenco, Klassik oder Ensemble-spiel weitere mögliche Varianten. Für die bewährte spanisch-süd-amerikanische Note war diesmal also Silfredo Pérez zuständig, ein anscheinlicher und sympathischer Musiker mit Erfolgen auf internationalen Bühnen, der wie verwachsen zu sein scheint mit seinem Instrument. Er entlockt ihm auch gleich bezaubernd betörende und rhythmische Klänge, erzählt mit seinem leicht gefärbten Deutsch aus seinem bewegten Leben.

Ermüdungserscheinungen

Dennoch will der Funke ins Publikum nicht recht überspringen. Pérez präsentiert seine große Kunst zunächst an bedeutenden Vorbildern wie Albeniz, Brouwer oder Villa-Lobos mit vielleicht etwas zu anspruchsvoller, großer Gitarrenmusik, wo sich die Leute eher Volkstümliches erwartet haben.

Die kurzen Stücke klingen alle ähnlich und lassen rasch Ermüdungserscheinungen aufkommen. Da bringen auch zusätzliche Musiker wie die authentische spanische Sängerin Maria Ponzatti mit Liedern von De Falla und Garcia Lorca kaum Schwung in die Bude, am ehesten noch der originelle Percussionist Devis Colmenares. Erst als Pérez erzählt, dass er bereits seit 30 Jahren in Österreich lebt, eine Salzburgerin zur Partnerin hat, die an der Gitarre mitwirkt, und seine große Liebe zu diesem Land gesteht, hat er das Publikum auf seiner Seite. Er lässt mit Freunden aus Bad Hofgastein auch gleich waschechte Salzburger Volksmusik auffahren und spielt diese selber mit. Venezuela grüßt das Alpenland. Das Ganze mündet über den großartigen Pi-azzolla und seinen „Libertango“ in eine Art Happening. **JU**

Nächstes Konzert der Reihe „Gitarre AmBach“, 10. März 2019, Kulturbühne AmBach, Götzis („Flamenco aus Athen“)



Schlussendlich begeistert: Silfredo Pérez mit seinem großen Ensemble in der Kulturbühne AmBach in Götzis.

JURMANN

Vorarlberger als „Verblecher“ in der Elbphilharmonie

HAMBURG, BREGENZ Sechs ausverkaufte Konzerte hat das Vorarlberger Ensemble Sonus Brass gerade in der Elbphilharmonie in Hamburg erlebt. Dabei hat man sowohl den großen Saal als auch die kleinere, akustisch aber hervorragende Bühne bespielt. Aufgeführt wurde die Produktion „Verblecherbande“, ein Werk, in dem in wunderbarer Weise klar wird, was Musik alles kann und was sie mit uns macht. Die turbulente Komödie kann allerdings nur mit hervorragenden Brass-Musikern funktionieren, die bestens miteinander kooperieren. Die Sorgfalt bei der Musikauswahl, die Transkriptionen und Arrangements sind neben der ausgefeilten musikalischen Interpretation, während der Stefan Dünser und Attila Krako, Trompete, Andreas Schuchter, Horn, Wolfgang Bilgeri, Posaune, und Harald Schele, Tuba, bei

aller Konzentration auf die Einsätze auch als äußerster wandlungsfähige Schauspieler nonverbal zu agieren haben, Parameter für ein ungemein spannendes, dichtes und kluges Projekt.

Nächste Auftritte in Vorarlberg absolviert das Sonus Brass Ensemble ab 9. Dezember gemeinsam mit der Vocale Neuburg. **VN**



Weiterhin auf Erfolgskurs: „Die Verblecherbande“. ANJA KOEHLER

Geheimgang der Medici bald offen

FLORENZ Ein aus dem 16. Jahrhundert stammender, 750 Meter langer Geheimgang quer durch Florenz wird nach der Restaurierung 2020 eingeweiht. „Der ‚Corridoio Vasariano‘ wird zu einem Spaziergang zwischen Kunst und Geschichte“, betonte Uffizien-Direktor Eike Schmidt, der ab Ende 2019 die Leitung des Kunsthistorischen Museums in Wien übernehmen wird. Eine Attraktion sind die rund 800 Gemälde, die längs des stellenweise nur einen Meter breiten Korridors an den Wänden hängen.

Freudenhaus an neuem Standort

LUSTENAU Das Freudenhaus von Willi Pramstaller ist seit vielen Jahren ein beliebter Kulturveranstaltungs- und Veranstaltungsort in Lustenau. Für die Weiterentwicklung im Millennium Park musste aber, wie berichtet, ein neuer Standort gefunden werden. Das Kulturzelt wird in den nächsten Jahren an der Dornbirner Straße in Lustenau aufgestellt. Bürgermeister Kurt Fischer: „Der neue, vorläufige Standort für das Freudenhaus wird die gezielte wirtschaftliche Ansiedlung auf dem Grundstück nicht behindern.“